

Benachteiligte Stadtteile:

Das Stiftungsmodell “Stadtteilpatenschaft“

3. Nürnberger Stiftertag

**Forum 3: Stiftungen in Nürnberg
Freitag, 27.9.2013, 16 Uhr**

„Benachteiligte Stadtteile“ grundsätzlich

Beispiel Gostenhof – eruiert durch „Sozialmonitoring“

- 22.500 Einwohner (davon 3.500 Kinder und Jugendliche)
- Anteil der Menschen, die keinen deutschen Pass besitzen, ist mit 35% doppelt so hoch wie im Nürnberger Stadtgebiet. Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund erreicht fast 70%
- Überproportional viele Menschen sind arbeitslos
- Auffallend hoch ist der Anteil der alleinerziehenden Haushalten sowie der Anteil der Bedarfsgemeinschaften mit Kindern
- Zahl der Jugendhilfeleistungen pro 10.000 Einwohner ist ebenfalls etwa doppelt so hoch wie in der gesamten Stadt
- Fachleute vor Ort berichten von zunehmend überforderten Familien und den stärker spürbar werdenden Auswirkungen von sozialer Armut und Bildungsarmut.
- Gleichzeitig ist Gostenhof aber auch ein Stadtteil mit vielen Ressourcen – „Gostenhof ist bunt“ und „Gostenhof hat Potential“

Stadtteilpatenschaft grundsätzlich

- Stadtteilpatenschaften als Projekt der Einbindung von Unternehmen und Stiftungen in die soziale Quartiersentwicklung (ExWost-Forschungsfeld)
- Kombination der Mobilisierung von
 - finanziellen Mitteln
 - ideellem Engagement (Corporate Volunteering)
 - Schaffung von Wirtschaftsnetzwerken
 - „trilateralen Good Governance-Bemühungen“-
- Zugunsten
 - Projekten für das gelingende Aufwachsen im Stadtteil
 - Stadtteil-Identität und –Selbstbewußtsein
 - Weiterentwicklung von „Corporate Citizenship“-Ansätzen

Voraussetzungen

Sozialpolitischer Orientierungsrahmen

- „Orientierungsrahmen für eine nachhaltige Jugend-, Familien-, Bildungs- und Sozialpolitik in Nürnberg“: Zehn Leitlinien
- Zielebenen u.a.:
 - Dienststellenübergreifend – „interdisziplinär“
 - Governance-Modell mit freien Trägern, sektorenübergreifend, dienststellenübergreifend usw.
- 3 A's: Aufwachsen, Armut, Alter
- Stabsstelle im Referat für Jugend, Familie und Soziales der Stadt Nürnberg: Regiestelle Sozialraumentwicklung
- Stadtteilkoordinator/-innen in identifizierten Stadtteilen (½ Stelle, Sachmittel ca. € 20.000, derzeit fünf Stadtteile, zeitlich begrenzt mit ca. 5 Jahren)

Voraussetzungen: Bürgerschaftliches Engagement

- Stabsstelle
„Bürgerschaftliches Engagement und ‚Corporate Citizenship‘“
im Referat für Jugend, Familie und Soziales (Leitlinie 7, Uli Glaser)
- 3 B's:
Bürgerzeit
Bürgerwissen
Bürgergeld (Spenden, Sponsoring, Stiftungen, CSR / CC /CV)
- „Patenschaft“-Begriff:
Eins-zu-Eins-Beziehung
(normalerweise Ehrenamtlicher – „Klient“)

Voraussetzungen: Unternehmenskooperationen

- Kontinuierliche Kooperationen mit Unternehmen, Stiftungen, Fördervereinen, Charity und Service Clubs
- Jährliche Fundraising-Aktion des Sozialreferats (Anschreiben an ca. 500 Unternehmen)
- „Unternehmen Ehrensache: Corporate Volunteering Netzwerk“ in Nürnberg seit 2011 (www.unternehmen-ehrensache.nuernberg.de)
- „Marktplatz“
- CSR-Beratung „Unternehmen in sozialer Verantwortung“ im Rahmen ESF-Projekt (www.csr.nuernberg.de)
- „Stifter-Initiative Nürnberg“ (www.stifterinitiative.nuernberg.de)

Entstehungsgeschichte I: Austausch mit Alexander Brochier – Gostenhof

- Anfangsgespräch Anfang 2010:
Neuorientierung der Brochier-Stiftung (Schwerpunkt Kinder)
- Entwicklung des Konzepts Stadtteilpatenschaft
zusammen mit Alexander Brochier (Jahresverlauf 2010)
- Bezugspunkte für Brochier:
 - Verbindung zu Gostenhof (Schwerpunktförderung dort vorher)
 - Verbindung zu Gostenhof (biographisch)
 - Botschafter für Stadtteil und Engagement
- Präsentation als erster Stadtteilpate (für Gostenhof)
im Dezember 2010 mit Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly
- Ideelle und finanzielle Förderung seitdem
Botschafter für Stadtteil
Botschafter für Idee der Stadtteilpatenschaft

Entstehungsgeschichte II: Stadtteilpatente Gibitzenhof – Siemens AG

- Kontaktaufnahme Siemens Regionalbeauftragter (Heinz Brenner) mit Stadt Nürnberg (verschiedene Referatsbereiche), Anfang 2011
- Vorschlag „Stadtteilpatenschaft“ in Folgegesprächen konkretisiert
- Bezugspunkte für Siemens
 - Förderungskonzentration
 - Produktionsstandorte in Gibitzenhof
 - Soziales Engagement
- Präsentation Juni 2011
- Finanzielle Förderung seitdem, Betreuung der geförderten Projekte

Entstehungsgeschichte III: Schwan Cosmetics – St. Leonhard-Schweinau

- Ansprache des CEO Ulrich Griebel auf Stadtteilpatenschaft durch Alexander Brochier
- Aufnahme der Gespräche Anfang 2012
- Bezugspunkte
 - Verschiedene Maßnahme von CSR im Unternehmen
 - Soziales Engagement
 - Mitarbeiter/-innen-Wohnort im Nürnberger Süden
 - früherer Unternehmenssitz in Nürnberg
- Präsentation Juli 2012
- Finanzielle Förderung
- Präsenz im Stadtteil, ideelle Förderung
Teilpatenschaften durch Mitglieder der Geschäftsleitung!

Entstehungsgeschichte IV: Weitere Stadtteilpaten gesucht

- Langwasser
Galgenhof-Steinbühl
St. Leonhard-Schweinau
- Evtl. auch andere Stadtteile mit Entwicklungsbedarf
(Wer übernimmt dort die Rolle der Stadtteilkoordinator/-innen?)
- Anschreiben an große Unternehmen (ca. 20)
im Rahmen der Fundraising-Kampagne Mai 2012:
Bisher noch nicht erfolgreich
- Versuche durch Einzelkontakte
 - Alexander Brochier
 - Referat für Jugend, Familie und Soziales
- Zwischenbilanz Pressetermin September 2012 (Woche BE)

Entstehungsgeschichte IV: Weitere Stadtteilpaten gesucht

Nürnberger Nachrichten 26/09/2012

Seite 9

Neue Paten gesucht

Drei Stadtteile warten auf einen engagierten Förderer

VON VOLKAN ALTUNORDU

Hohe Erwartungen: Das Sozialreferat sucht engagierte Paten, die ehrenamtlich Verantwortung für ein ganzes Viertel übernehmen, dort viel Geld und noch mehr Zeit investieren – und das alles mit viel Herzblut machen.

Sie sollen Bewegung in die Stadtteile Langwasser, Muggenhof/Eberhardshof oder Galgenhof/Steinbühl bringen. Ihr Ziel: die „Bedingungen des Aufwachsens“ zu verbessern, damit dort Kinder und Jugendliche, was Bildung sowie soziale oder kulturelle Teilhabe angeht, dieselben Chancen haben wie Gleichaltrige in anderen Vierteln. Dass „die Straße, in die man hineingeboren wird, über schulischen und weiteren Erfolg im Leben entscheidet“, wie Sozialreferent Reiner Pröbß klagt, dürfe man nicht hinnehmen. „Weil die öffentliche Hand diese Aufgabe nicht allein leisten kann“, so Pröbß, müssen die Stadtteilpaten ran.

Kandidaten, die das anspruchsvolle Anforderungsprofil nicht abschreckt, sollten sich auch die Tätigkeitsbeschreibung ansehen. Denn die Liste der Aufgaben, die die Paten erwartet, ist ellenlang. Sie sollen laufende Projekte in ihren Gebieten vorantreiben und neue initiieren, soziale Einrichtungen unterstützen und miteinander vernetzen, möglichst viel in ihre Stadtteile investieren und weitere Förderer finden, die dort möglichst noch mehr investieren. Und falls bei alledem noch Zeit bleibt, sollen sie auch noch Paten für andere Viertel an Land ziehen.

So aussichtslos die Suche nach geeigneten Kandidaten auch erscheinen

mag, das Konzept geht auf. Gerade mal eininhalb Jahre ist es her, dass der Sozialreferent das Modell und den allerersten Stadtteilpaten Nürnbergs, den Unternehmer Alexander Brochier, der Öffentlichkeit präsentiert hat (wir berichteten). Dennoch muss Brochier, der die Paten-Idee gemeinsam mit Reiner Pröbß und Uli Glaser vom Sozialreferat entwickelt hat, nicht allein vor die Presse treten. Der untriebige Stiftungsrinder, der sich seit Ende 2010 für Gostenhof engagiert, wird von zwei weiteren Stadtteilpaten flankiert.

Mehr als nur Sponsoring

Zu seiner Linken sitzt Heinz Brenner von der Siemens AG, die seit Mai 2011 Gibitzenhof unter ihren Fittichen hat. Als Leiter des Regionalreferats Mittelfranken ist er zuständig für das Engagement des Weltkonzerns, das nicht nur aus den jährlich rund 25000 Euro besteht, mit denen Siemens heuer unter anderem ein neues Schulradio am Pirckheimer-Gymnasium oder die Produktion eines Stadtteilfilms finanziert. „Eine Patenschaft ist kein Sponsoring“, sagt Brenner und betont, dass sich viele seiner Mitarbeiter persönlich in den geförderten Projekten engagieren. „Und zwar auch außerhalb der Arbeitszeit.“

Ebenfalls „mit viel Herzblut“ bei der Sache sind Barbara Bauer-Kropf und ihre Kollegen von Schwan Stabulo Cosmetics. Dort ist die Patenschaft, die der Kosmetikersteller im Juli für den Stadtteil St. Leonhard/Schweinau übernommen hat, sogar Chefsache: „Jedes Mitglied unserer Geschäftsleitung kümmert sich per-



Während die Paten Alexander Brochier (v.l.), Heinz Brenner und Barbara Bauer-Kropf ihre Stadtteile präsentieren, halten Reiner Pröbß und Ulrich Glaser die Ortstafeln der Viertel in die Höhe, die noch „zu haben“ sind. Foto: Andreas Mittelmeier

sönlich um eines der von uns unterstützten Projekte.“ Dazu zählen unter anderem der Mädchentreff, das Interkultur Café oder die Stadtteillotsen.

„Schuld daran“, wie Barbara Bauer-Kropf scherzt, ist Alexander Brochier,

der den Chef von Schwan Stabulo Cosmetics persönlich zu dem Engagement bewegen konnte. Und damit will es der erfolgreiche Netzwerker offenbar nicht belassen. Als Ulrich Glaser die Hoffnung äußert, dass sich binnen

eines Jahres vielleicht noch ein Pate findet, unterbricht Brochier: „Eher zwei. Denn an einem“, sagt er und deutet dabei orakelhaft auf die Ortstafel für Eberhardshof/Muggenhof, „bin ich schon dran.“

Powered by TECNAVIA

Copyright (c)2012 Verlag Nürnberger Presse, Ausgabe 26/09/2012

Rahmensetzungen I: Eckpunkte „Modell Stadtteilpatenschaft“

- *Abgestimmt zwischen den Stadtteilpaten Brochier, Siemens, Schwan STABLO Cosmetics und der Stadt Nürnberg (Referat für Jugend, Familie und Soziales), April 2013*
- Die Stadtteilpatenschaft ist konstituiert durch die **Zusammenarbeit** zwischen dem **Stadtteilpaten** und der **Stadt Nürnberg** (Referat für Jugend, Familie und Soziales / Regiestelle Sozialraumentwicklung / Stadtteilkoordinator/-innen).
- Letztere stehen wiederum in engem **Kontakt mit der stadtteilspezifischen Landschaft an gemeinnützigen Trägern und Initiativen.**

Rahmensetzungen I: Eckpunkte „Modell Stadtteilpatenschaft“

- Grundsätzliches gemeinsames Anliegen ist die Unterstützung von zielgerichteten Maßnahmen für einzelne **strukturschwache Stadtteile** in Nürnberg.
- Besonders Gewicht hat - im Rahmen der Arbeit der städtischen Regiestelle für Sozialraumentwicklung und der Stadtteilkoordinator/-innen – die Verbesserung der **„Bedingungen des Aufwachsens“**.
- Mit der Stadtteilpatenschaft engagiert sich ein Unternehmen, eine Stiftung oder eine natürliche Person **mehrjährig** für einen Nürnberger Stadtteil. (Es wird vom Stadtteilpaten keine Verpflichtung für eine fixierte Zahl an Jahren eingegangen, aber die Intention der Mehrjährigkeit wird von allen Partnern geteilt.)

Rahmensetzungen I: Eckpunkte „Modell Stadtteilpatenschaft“

- Für jeden Stadtteil gibt es **nur einen Stadtteilpaten**.
- Der Stadtteilpate bringt eine **jährliche finanzielle Beteiligung** an Stadtteilprojekten in Höhe von **mindestens 20.000 bis 25.000 Euro** ein.
- Der Stadtteilpate engagiert sich – in einer für ihn angemessenen und leistbaren Form – auch **über die Finanzmittel hinaus ideell** für den Stadtteil.
- Für Unternehmen, die primär eine Plattform zur Bewerbung ihrer Produkte suchen, ist die Stadtteilpatenschaft kein geeignetes Modell.

Rahmensetzungen I:

Eckpunkte „Modell Stadtteilpatenschaft“

- Für die Kooperation zwischen Stadtteilpate und Stadt Nürnberg gibt es – auf der Basis der Erfahrungen der drei ersten Patenschaften – folgende **Verfahrensvorschläge**:
 - Die städtischen Akteure – insbesondere die Stadtteilkoordinator/-innen – sind in **kontinuierlichem Austausch** mit dem Stadtteilpaten.
 - Einmal im Jahr findet je Stadtteilpatenschaft ein **Planungsgespräch** mit der Festlegung der Förderungsaktivitäten statt.
 - Die Stadtteilpaten sind gebeten, an sie direkt herangetragene **Förderungsanfragen** mit den Stadtteilkoordinator/-innen abzustimmen. Die Stadt macht ihrerseits Vorschläge für einzelne förderungswürdige Projekte.
 - Zweimal im Jahr (Frühjahr / Herbst) treffen sich alle Stadtteilpaten und die städtischen Akteure zu einem **Austauschgespräch**.
 - In Absprache und nach Möglichkeit beteiligen sich die Stadtteilpaten an Aktionen zur allgemeinen **Information** über das Modell Stadtteilpatenschaft und zur **Akquise** neuer Stadtteilpaten.

Rahmensetzungen I: Eckpunkte „Modell Stadtteilpatenschaft“

- Grundsätzlich ist eine kooperative, konsensorientierte **Zusammenarbeit auf Augenhöhe** die wichtigste Voraussetzung für eine gelingende Stadtteilpatenschaft. Die Partnerschaft ist geprägt von gegenseitigem Lernen zugunsten der unterstützten Stadtteile.
- Im Gesamtrahmen der Stadtteilpatenschaften haben die jeweils vorhandenen, bisherigen Stadtteilpaten ein **Mitspracherecht** bei der Gewinnung neuer Stadtteilpaten.

Rahmensetzungen II: Hintergrundhandlungen

- Arbeitsfähigkeit Stadt Nürnberg im Stadtteil
(Stabsstellen, Stadtteilkoordination, Netzwerkstruktur)
- Ansprechstruktur bei Stiftung / Unternehmen
- Ansprechstrukturen im Stadtteil
(Stadtteilarbeitskreis o.ä.: Auswahl von Projekten)
- „Kultur der Kooperation“
 - Vertrauensvolle Zusammenarbeit
 - Ausgeprägtes Engagement der Stadt (Personalressourcen!)
bei hohem Koordinierungsaufwand
 - Interesse des Paten am Stadtteil (z.B. Wohnung / Standorte)
 - Präsentation auf angemessenem Niveau
- Regelung des „Finanzflusses“ (unterschiedliche Verfahren)

Rahmensetzungen III: Entstehung und Umsetzung

1. Interessensbekundung Stiftung / Unternehmen
2. Erstgespräch mit Stabsstellen
(Interessen, Möglichkeiten, Auswahl Stadtteil)
3. Konkretisierungsgespräche mit Stadtteilkoordination
(Projekte und Vorgehen)
4. Ausführlicher Stadtteilrundgang mit Aktiven-Begegnung
5. Abschluss Kooperationsvereinbarung
6. Auswahl erster Projekte
7. Presse-Präsentation
8. Intensive Kontakthaltung (Regiestelle, Stadtteilkoordination)
mit Austauschgesprächen
9. Jährliches Gespräch Festlegung Schwerpunktprojekte Folgejahr

Stadtteilpatenschaft im Einzelnen I: Brochier-Stiftung

- **Geförderte Projekte 2010/2011 u.a.:**
 - Grundlagenschulungen im Bildungsbereich
 - Bildungswochenende
 - Teilnahmegebühren Programm „PAT – Mit Eltern Lernen“
 - Festumzug „700 Jahre Gostenhof“
 - Plakataktion „Wir sind Gostenhof“

- **Geförderte Projekte 2011/2012 u.a.:**
 - Praxistage Kinder- und Jugendhaus
 - „CariMigra“-Bildungswochen
 - Ausflüge zum Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne
 - Schulfrühstück

- **Geförderte Projekte 2012/2013 u.a.:**
 - Theaterfahrt Familienzentrum
 - Vorschulprogramm „HIPPY“
 - Kirchweih Gostenhof
 - Schulhofumgestaltung
 - Chorprojekt GOHO-Kids
 - Musikalische Frühförderung MUBIKIN

Stadtteilpatenschaft im Einzelnen I: Brochier-Stiftung

- Besonderheiten der Förderung durch Brochier-Stiftung / Alexander Brochier (Deutschlands „Stifter des Jahres“ 2006):
 - Eigene Projektrecherche / Ansprechpartner für Projekte
 - Hohe persönliche Präsenz im Stadtteil (u.a. Bildungstag, Stadtführungen)
 - Erfolgreiche Gewinnung weiterer Förderer für den Stadtteil (u.a. Schulhofumgestaltung)
 - Botschafter für die Idee der Stadtteilpatenschaft auch für andere Stadtteile

Zwischenbilanz und Zukünfte

- Gut funktionierendes Modell mit guter Kooperationskultur und Zusammenarbeit auf Augenhöhe
- Erheblicher Koordinierungsaufwand
- Modellcharakter mit Alleinstellungsmerkmalen, überregionales Interesse
- Zuschlag für Beteiligung am ExWoSt-Projekt „Stiftungen und Unternehmen in der sozialen Quartiersentwicklung“
- Auszeichnung im Wettbewerb „Preis Soziale Stadt 2012“
- Fokus:
 - 1) Erfolgreiche Fortführung der Kooperation
 - 2) Gewinnung neuer Stadtteilpaten

Zum Nachlesen



- **„Nürnberger Arbeitspapiere zu sozialer Teilhabe, bürgerschaftlichem Engagement und ‚Good Governance‘“ (Nr. 1, Mai 2012):**

<http://www.soziales.nuernberg.de/publikationen>

- Im Mai 2013 wird eine Master-Arbeit (Kultur-Geographie) über die Stadtteilpatenschaften an der Universität Erlangen-Nürnberg fertig gestellt (Julia Roggencamp)..Eine Zusammenfassung davon und eine aktualisierte Fassung dieser Präsentation werden ebenfalls als „Arbeitspapiere“ (voraussichtlich Nr. 17 und 18, im Juli 2014) veröffentlicht.



Referat für Jugend,
Familie und Soziales

Die Stadtteilpatenschaft: Ein Modell öffentlich-privater Partnerschaft

Heinz Brenner, Alexander Brochier,
Dr. Uli Glaser & Reiner Pröls

Nürnberger Arbeitspapiere zu sozialer Teilhabe,
bürgerschaftlichem Engagement und „Good Governance“

Nr. 1 / Mai 2012

**Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit!**

Referat für Jugend, Familie und Soziales
Stadt Nürnberg

Hauptmarkt 18
90403 Nürnberg

Dr. Uli Glaser
Stabsstelle „Bürgerschaftliches
Engagement und ‚Corporate Citizenship‘“
0911 – 231 3326
uli.glaser@stadt.nuernberg.de
<http://www.soziales.nuernberg.de>